

:DENKEN

# Typisch Mann! Typisch Frau!

## Ein spitzenmäßiger Plan Gottes

*„Wann ist eigentlich das letzte Mal in deiner Gemeinde über das ‚Geheimnis Ehe‘ gepredigt worden?“ Benjamin (Name geändert) schaut mich ratlos an. „Noch nie“, sagt er, und so kommen wir ins Gespräch und merken, dass*

*dieser große Themenbereich sehr vernachlässigt wird. Viele meinen, dass mit dem Funktionieren der Hormone auch eine erfüllte, lebenslange Ehe garantiert sei. Dabei frage ich, ob „Ehe“ nicht viel mehr bedeutet,*

*als verheiratet zu sein, eine schöne Wohnung und Kinder zu haben und füreinander zu sorgen. Ist „Ehe“ nicht ein Geheimnis? Und was könnte dieses Geheimnis bedeuten? Warum und wie schuf Gott Mann und Frau?*



Bild: © ixfoto, fotolia.com

## Warum schuf Gott überhaupt Menschen?

**A**ls Gott beschloss, Menschen zu bilden, begann ein göttlich genialer Plan. Die Liebe Gottes hatte als Ziel, dass diese Menschen in einer direkten, nicht mehr steigerbaren Beziehung zu Gott stehen sollten. Gott hatte das Allerbeste im Plan.

Dabei bleibt es ein Wunder, dass Gott uns überhaupt schuf. Er hatte uns Menschen nicht nötig und er war nicht auf eine Gemeinschaft mit anderen Wesen angewiesen. Gott lebte seit Ewigkeiten in bester göttlicher Gemeinschaft mit seinem Sohn und dem Heiligen Geist. Das war und ist doch gar nicht mehr zu steigern!

Warum schuf Gott dennoch Menschen? Es gibt nur eine Antwort: Es gefiel Gott! Es war schön für ihn. Es war sein Wunsch („... nach seinem Wohlgefallen“, Epheser 1), Menschen zu bilden, Menschen ...

## ... denen er seine ganze Liebe zeigen kann

- denen er alles schenken kann, was ein Gott Menschen schenken kann
- die mit ihm in Ewigkeit Gemeinschaft haben
- die seine Herrlichkeit erleben
- die freiwillig den herrlichen Gott anbeten

## Wie schuf Gott uns Menschen?

*„Und Gott schuf den Menschen nach seinem Bild, nach dem Bild Gottes schuf er ihn; als Mann und Frau (männlich und weiblich) schuf er sie.“*  
(1. Mose 1,27)

Der Mensch ist aus den formenden Händen Gottes hervorgegangen. 1. Mose berichtet, dass Gott den Menschen aus materiellem Substrat bildet und ihm seinen göttlichen Lebensodem einbläst und uns Menschen damit Anteil an sich selber gibt: Gott entwirft den Menschen auf sich hin. Das macht die „Qualität“ und Würde aus. Das Besondere des Menschen ist nicht, dass er weit über dem Tier steht, sondern, dass er (direkt) unter Gott steht. Der Mensch bekommt damit Gott zum Maß! Der „geschaffene“ Mensch ist das Bild des „nicht geschaffenen“ ewigen Gottes, und darum sind wesentliche

Kennzeichen Gottes auch Kennzeichen des Menschen.

## Wesensmerkmale Gottes

Wir finden bei Gott, in der Beziehung zwischen Vater, Sohn und Heiligem Geist, interessante Merkmale, die auch für uns Menschen wichtig sind, besonders für die Ehe!

Da erkennen wir die **ewige Gemeinschaft** in ewiger Liebe und Treue! Ob wir Menschen darum auch auf Treue angelegt sind, und Gott deshalb „Scheidung hasst“?

In der Dreieinheit sehen wir eine **unverwechselbare Individualität**. Der Vater ist seit Ewigkeiten Vater und bleibt Vater! Es gibt keine Veränderung der „Rolle“ und schon lange keinen „Rollentausch“! Kein Verdrängen, keine Emanzipation. Der Heilige Geist stellt sich in den Hintergrund und macht den Vater und den Sohn groß. Jeder ist in dieser göttlichen Ordnung göttlich zufrieden und glücklich - einmal menschlich ausgedrückt.

Ob dieses Vorbild auch der Schlüssel zu einem liebevollen Miteinander in allen Gemeinschaftsformen unserer Gesellschaft wichtig ist? Jeder lebt in Strukturen, wo es Zu- und Unterordnung gibt, und das ist durchaus richtig.

Die **gegenseitige Liebe, Achtung und Zuneigung** fällt ebenso auf. Das schließt eine Selbstverwirklichung auf Kosten des anderen aus. Wie wichtig sind darum auch die Achtung und selbstlose Zuneigung im menschlichen Miteinander.

Das **Zusammenwirken** ist bei Gott vorbildlich. Gemeinsam wird der große Plan der Erlösung verwirklicht. Jeder dient dem Ganzen durch eine gegenseitige Ergänzung. Was wir bei Gott sehen, ist elementar wichtig für jede Art von Gemeinschaft.

Nicht zuletzt entdecken wir in Gott das Potenzial, **eine zerstörte Beziehung wieder herzustellen**. Die Bibel spricht von einem Lamm „vor Grundlegung der Welt“. Es bleibt ein großes Wunder, dass der Sohn Gottes überhaupt Mensch werden konnte, um als Mensch und Gott zugleich die Erlösung zu verwirklichen. Menschen können vergeben. Das ist eine hervorragende Fähigkeit, die nicht nur für eheliche Beziehungen sehr wichtig ist.

## Warum schuf Gott eigentlich zwei unterschiedliche Menschen?

Wir Mensch sind eindeutig in zwei Gruppen aufzuteilen: Männer und Frauen. Gott schuf den Menschen als Mann und als Frau, männlich und weiblich!

*1. Mose 1,27: „Und Gott schuf den Menschen nach seinem Bild, nach dem Bild Gottes schuf er ihn; als Mann und Frau schuf er sie.“*

Die körperlichen Unterschiede sind kaum zu leugnen, aber es geht um mehr. Es geht, aus biblischer Sicht, immer um den ganzen Menschen. Denn unsere Identität, das „Ichsein“ erschöpft sich nicht in dem Körperlichen und dem Sexuellen, auch wenn die Sexualität ein wesentliches Kennzeichen des Menschen ist.

Von dem Umgang mit der Sexualität lässt sich allerdings sehr gut auf den ganzen Menschen schließen. Wie er mit Mitmenschen umgeht, welche Grundsätze sein Leben prägen, welche Kennzeichen sein Charakter hat.

Die Sexualität ist keine autonome Kraft in einem Menschen, sondern immer nur Werkzeug. Wer mit seiner Sexualität nicht umgehen kann, hat Probleme mit sich selbst als ganzer Mensch. Deshalb reduziert die Bibel sexuelle Sünde nicht auf die Geschlechtsorgane und was man damit tut, sondern: *„Wer eine Frau ansieht und sie begehrt, hat sich schon an ihr vergangen und die Ehe gebrochen“* (Matthäus 5,28).

Die ultimativen (grundlegenden Unterschiede) sind in der Anlage von Geburt an festgelegt, physiologisch (Körperbau, Organismus) und auch neural, d.h. die seelische Konstitution (Psyche etc.). Daraus resultiert das typisch männliche, bzw. weibliche Verhalten.

*Das wird heute teilweise heftig bestritten, aber gerade neuere Studien, die auch durch die Gender-Ideologie angestoßen wurden, bestätigen eindeutig, dass Mann und Frau von Geburt an unterschiedlich sind.<sup>1</sup>*

## Wie schuf Gott Mann und Frau?

Die Bibel berichtet, dass der Mann zuerst aus materiellem Substrat, aus einer „Sache“ gebildet wurde. Gott haucht ihm seinen Odem ein, und

Adam bekommt damit Leben und Persönlichkeit. Eva wird nach Adam, aus Adam, aus lebendem „Material“ gebildet, also von lebendem Zellmaterial, aus einer Person heraus. Darum braucht Eva kein Odem eingehaucht werden. Sie hat ihr Leben von Adam! Aus dieser Schöpfungsweise resultiert das Angewiesensein von Mann und Frau aufeinander und die Sehnsucht zueinander.

**Die Andersartigkeit von Mann und Frau (Dualität oder Bipolarität) ist keine Bedrohung, sondern (zwingend) eine Bereicherung des Lebens.**

Der Mann bewältigt sein Leben mehr intellektuell. Er muss erst etwas verstehen, bevor er handelt. Die Frau praktiziert mehr eine intuitive Lebensbewältigung, sie spürt, was dran ist, sie hat einen 6. Sinn und muss nicht alles bis ins Detail durchdenken. Beides ist gleichwertig! In dieser Andersartigkeit soll der Mann der Frau „Mann“ sein. Er soll seine Fähigkeiten für die Frau nutzen. Und eine Frau soll dem Mann „Frau“ sein und ihre besonderen Fähigkeiten für den Mann und für das gemeinsame Leben einbringen. Darum ist es wichtig, dass aus Jungen gewachsene Männer-Persönlichkeiten werden, bevor sie eine erotische Beziehung eingehen. Mit 18 Jahren werden gerade Männer das noch nicht gepackt haben. Ich freue mich über junge Männer, die sich diese Zeit nehmen, zu qualifizierten Persönlichkeiten zu werden.

## Männer sind Erfinder von Natur

Sie sind **produktiv** (Neuerschaffung, 97% aller Erfinder waren Männer). Frauen sind **reproduktiv**, d.h. sie

erfüllen Vorhandenes mit Leben, es gibt viele Interpretinnen, aber selten Komponistinnen (Musik).

## Der Mann ist der Frau vorgeordnet

Diese Vorordnung des Mannes wurde im Garten Eden freudig angenommen und in harmonischer Liebe gelebt. Ein Problem deswegen entwickelte sich erst durch die Sünde, die Mann und Frau in ihrem Wesen veränderte. Gott schuf also zwei gleichwertige, aber unterschiedliche Menschen. Gleichwertig, aber nicht gleichartig und auch nicht in jedem Falle gleichberechtigt. Gott schuf den Menschen als Mann und Frau. Wenn Gott zwei gleichartige Menschen gehabt haben wollte, dann hätte er sie auch so geschaffen. „Wenn man die Gleichheit der Geschlechter erzwingt, degradiert man sie beide“ (Alexis de Tocqueville). **Gleichheit geht auf Kosten der Einmaligkeit von Mann und Frau!**

Das Wissen dieser einmalig faszinierenden Unterschiedlichkeit, das Wissen um die von Gott vorgegebenen ausgeprägten Rollen und Aufgaben geht auch in unseren christlichen Gemeinden immer mehr verloren. Ob da eine Ursache für Scheidungen, Homosexualität und weiteren Fehlentwicklungen liegt?

## Der Wahn, Gleichheit zu erzwingen

Natürlich, in einigen Bereichen sind Mann und Frau gleich. Es gibt eine Schnittmenge. Aber Mann und Frau sind biologisch ungleich. Dieser Unterschied macht einen Unterschied.

Der Philosoph Norbert Bolz schreibt in seinem Buch „Diskurs über die Ungleichheit“: „Hier kann es nämlich nur liebende Komplementarität geben - oder den Krieg.“<sup>2</sup>

Mit Komplementarität bezeichnet man im Allgemeinen die Zusammengehörigkeit (scheinbar) widersprüchlicher, sich aber ergänzender Eigenschaften (Merkmale) eines Objektes oder Sachverhaltes.

In einem anderen Artikel schreibt Norbert Bolz: „Die Frau ist nicht minderwertig, sondern anders. Deshalb darf Gleichberechtigung nicht heißen, Frauen wie Männer zu behandeln. Dass Frauen alles auch können, was Männer können, ist ein Wahn, der in Umkehrung noch deutlicher wird: wenn Männer versuchen, was nur Frauen können, z.B. Kinder bekommen.“

Der fanatische Feminismus zielt weder auf Freiheit noch auf Chancengleichheit, sondern auf Ergebnisgleichheit. Alle starren auf die Zahlen bei der Besetzung von Führungspositionen. Wie hoch ist der Anteil weiblicher Professoren an deutschen Universitäten? Wie viele DAX-Unternehmen werden von Frauen geführt? Nie geht es um konkrete Frauen und die Anerkennung ihrer Leistung, sondern immer nur um die Gruppe und ihre ‚Quote‘. Die fanatischen Feministen heute wollen Gleichheit statt Freiheit - und zwar Ergebnisgleichheit statt Chancengleichheit - und zwar Ergebnisgleichheit nicht für die einzelnen Frauen, sondern für die ‚Gruppe‘ der Frauen als ganze, statistisch messbar an der Zahl von Frauen in bestimmten hoch bezahlten Berufen und Spitzenpositionen. Ja eigentlich geht es ihnen auch nicht um Gleichheit, sondern um Macht ... **Eine Gleichheit gibt es auf jeden Fall: Die Gleichheit in der Ungleichheit!**“

## Mann und Frau sind aufeinander angewiesen

Das zeigt sich unangreifbar darin, dass Gott es so einrichtete, dass Mann und Frau gemeinsam, und eben nur



gemeinsam Kinder bekommen können. Jeder von uns ist Kind eines Mannes und einer Frau. Das meinen wir nicht nur biologisch, dass sich ein neuer Mensch durch eine befruchtete Eizelle entwickelt, sondern: Dadurch ist ein Mensch mit zwei weiteren Menschen verbunden. Das ist einzigartig und gibt es nur bei Menschen. Jeder hat sein menschliches Leben (nicht nur physisch) von zwei anderen Menschen. Ich habe als Vater, bzw. als Mutter mit einer Frau bzw. Mann einem Menschen seine (menschliche) Existenz gegeben: Ich habe mit dieser Frau oder mit diesem Mann am Schöpfungswunder Gottes teilgenommen.<sup>3</sup>

## Das Fazit der unterschiedlichen Erschaffung

- Mann und Frau sind aufeinander angewiesen
- Es gibt eine klare Beziehungsstruktur
- Das Miteinander von Mann und Frau definiert Gott
- Gott bestimmt die Struktur und den Inhalt einer Ehe
- Der Mann ist Haupt - in Liebe
- Die Frau ordnet sich dem Mann unter - in Liebe
- Ehe bedeutet ein partnerschaftliches Miteinander, aber Partnerschaft ist noch keine Ehe
- Erotische Liebe, Heirat und Kinder ergeben nicht zwingend eine Ehe nach Gottes Gedanken

## Einheit trotz Unterschieden

Rein menschlich betrachtet ist die Einheit von Mann und Frau absurd, denn sie sind zu unterschiedlich. Gott aber will mit der Ehe eine Gemeinschaft von Menschen erreichen, die tiefer und intensiver ist, als sonst zwischen zwei Einzelmenschen! So wird Fremdheit zur Einheit! Wer diese gottgewollten Unterschiede abbaut, degradiert beide, Mann und Frau!

Von den Männern erwartet Gott, dass sie „Haupt“ der Frau sind, indem sie ihre Frauen lieben, führen und leiten und mit ihnen „vernünftig zusammen wohnen“, indem sie verstehen, warum und wie Gott die Frau schuf. Die Ehen gehen heute ja nicht an Mangel an Sexualität zu Grunde, sondern weil die ideelle Liebe, die göttliche Liebe fehlt. Es fehlt die Potenz des Herzens, die Kraft, einem Menschen

eine adäquate, eine entsprechende Liebe zu geben. „Ihr Männer, liebet eure Frauen wie Christus die Gemeinde geliebt hat!“ Begreifen wir: Hier finden wir die höchsten Aussagen über die Beziehung zwischen Mann und Frau, die durch das Heilswerk von Jesus Christus möglich wurde. Der Vergleich mit der Gemeinde macht die Aufforderung „Liebt eure Frauen“ zu einer Sache, die Männer nicht nebenbei erledigen können! Darum bekommt diese Aufforderung höchste Priorität, und der Mann trägt die größere Verantwortung für die Ehe insgesamt und damit auch immer die größere Schuld, wenn eine Ehe scheitert.

„Welche Frau, die von ihrem Mann so geliebt wird, wie Christus die Gemeinde liebt, käme auf die verrückte Idee, sich aus diesem Zustand, so geliebt zu werden, ‚herausemanzipieren‘ zu wollen.“  
(Prof. Dr. R. Seiß)

Von Frauen erwartet Gott, dass sie ihre hohe Aufgabe erkennen, elementare Hilfe für den Mann zu sein, damit dessen geistliche Aufgaben in der Gemeinde und Familie gelingen und so auch gemeinsam das Leben in allen seinen Bereichen gelingt.

## Wie können wir die biblische Sichtweise fördern?

Viele junge Männer und Frauen (auch Christen) stolpern (unvorbereitet) in eine Beziehung, ohne zu wissen, welchen wunderbaren Plan Gott mit der Ehe verwirklichen will. Was können wir als Gemeinden tun, damit Ehen gelingen?

### Eindeutig über das biblische Menschenbild reden

Wir wollen und müssen in einer Zeit der Uneindeutigkeit, was die biblische Rolle von Mann und Frau angeht, eindeutig über diese Themen reden! Durch Gender-Mainstreaming soll uns das biblische Menschenbild und damit unsere Identität genommen werden. Die Qualität unseres Lebens als Mann oder Frau steht auf dem Spiel.

### Die Ehe als alternativlose und gesellschaftsstärkende Schöpfung verteidigen

Eine vorbildliche Ehe unter Christen zeigt in einer orientierungslosen Welt

die attraktive Alternative in einer erfolglos chaotischen Gesellschaft, in der Untreue zum Programm gehört.

Wer sagt, es gebe auch gute Scheidungen, irrt! Scheidungskinder wachsen mit der Gewissheit auf, dass nichts von Bestand ist. In jedem Augenblick kann alles auf den Kopf gestellt werden. Das ist ein Schock. Mit ihm verlieren sie ihr Urvertrauen. Die Anordnungen der Bibel dagegen garantieren Stabilität und einen positiven Lebensraum für die Kinder.

### Ehevorbereitung - niemand soll in eine Ehe „hineinstolpern“

Hier sind die Gemeinden gefordert, gerade diesen sensiblen Bereich im Auge zu haben. Ich weiß aus vielen seelsorgerlichen Gesprächen, dass sich viele junge Männer alleine gelassen fühlen. Starke Ehen brauchen eine fundierte Vorbereitung! Das bedeutet viel seelsorgerliche Begleitung, denn über vieles kann man nur unter vier Augen reden.

### Den Aufgabenbereich der Frauen wertschätzen und fördern

Die Verwirklichung des ursprünglichen und bleibenden Willens Gottes ist Grundlage für funktionierende und starke Gemeinden.

### Die biblische Struktur der Ehe lehren und vorleben

Junge Leute brauchen Vorbilder! Lassen wir sie doch an unseren Ehen und Familien teilhaben. Öffnen wir unsere Häuser und Wohnungen! Auch nach der Katastrophe im Garten Eden gibt es die großartige Chance, mit Gottes Hilfe eine lebenslange Ehe zu führen, in der das Geheimnis der Ehe gelebt und immer mehr entdeckt werden kann.

Dieter Ziegeler



Anmerkungen:

<sup>1</sup> Doris Bischof-Köhler, Von Natur aus anders

<sup>2</sup> Norbert Bolz, Diskurs über die Ungleichheit

<sup>3</sup> Emil Brunner, Das Gebot und die Ordnungen, S. 330